

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 35

Artikel: Die Wespe
Autor: Häring, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wespe

Gewitter und Hagel riefen einer Missernte. Diese rief der Hungersnot und diese wiederum einer Erregung im Volke, das befürchtete, Hungers sterben zu müssen.

Es befürchtete dies mit Recht, denn der Regent war der Meinung, es sterbe sich leichter mit leerem Magen. So kaufte er denn auch kein Brot ein, sondern Kanonen. Kanonen machten sein Selbstbewusstsein grösser, denn er war der Dreizehnte der Militärputsch-«Dynastie», welche die ebenfalls korrupte «Republik» seinerzeit begraben hatte, und es erübrigt sich zu sagen, dass er abergläubisch war.

Der Hunger trieb das Volk auf die Strasse. Aufrührer, Brunnenvergifter und Anarchisten witterten Morgenluft. Sie schürten den Funken, die Flamme, das Feuer, die Feuersbrunst. Glocken läuteten Sturm. Die Revolution brach aus.

Liberale, Gelehrte und Philosophen sprachen beim Regenten vor. Sie beschworen ihn, Zugeständnisse zu machen, um den Volksaufwiegeln den Wind aus den Segeln zu nehmen. Auch müsste Korn eingeführt werden.

Der Regent aber – ausser sich – warf sie kurzerhand ins Gefängnis. Dann begab er sich zu den Truppen, den Oberbefehl zu übernehmen.

*

Die Truppen kehrten in die Residenz zurück, mit Heissassa und Dideldum. Sie schleppten 3763 gefangene Aufrührer, Brunnenvergifter und Anarchisten mit. Die andern lagen draussen. Mausestot. Es sollen an die hunderttausend gewesen sein. Hunderttausend, die nicht mehr nach Brot schrien.

Der Regent aber ritt triumphierend vor den Truppen daher, eng umgeben von berittenen und bis an die Zähne bewaffneten Vertrauten seiner Leibwache.

Da kam eine ganz gewöhnliche Wespe, flog ihm in den Mund, stach ihn ins Halszäpfchen und – verschwand wieder.

Hans Häring

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass jener wiehernde Amtsschimmel, welcher aus Paraphentreue einen Gefreiten wieder zum Soldaten zurückversetzt hat, den Titel «sturster aller Schweizer» verdient hat. Dieser Orden gebührt dem Obmann des Schweizer Schwingerverbandes, welcher gegen Schwingerkönig Ruedi Hunsperger noch bedeutend sturer vorgeht...

Schächmugge

Präsens lat.

(Zeitwortform, die im allgemeinen die Gegenwart ausdrückt.) *Duden*

Seitdem die Zukunft keine Zukunft mehr hat
und die Vergangenheit nicht bewältigt ist,
bleibt einzig
das Präsens.

Ich bin – nicht: ich war.
Wir sind – nicht: wir werden sein.
Das machte, grammatikalisch,
mir nicht besondere Schwierigkeiten –

nur: keine Hoffnung,
keine Geschichte
haben,
ist wenig.

Haben – und doch nicht haben.
Sein – ohne Fenster und Türen
voraus, zurück:
das ist *zu* wenig.

Die Grammatik der gegenwärtigen Zustände neu interpretieren
(wie man anderenorts die historischen Ereignisse für die
Enzyklopädien jedes Jahr neu schreibt) –
das ist für die Ideologen vor den Mikrofonen und
Fernsehkameras
gut.

Gut für uns:
dass wir die Sprache, die je eigene, erlernte,
überdachten und die Wörter von den Wertfälschungen der
Lobredner wie der Hassklempner
entrümpelten.

Entrümpelung. Während des zweiten grossen Kriegs gab's
das: die Estriche leeren als Brandschutz.
Und also: die Köpfe leeren von Verlogenem, Ausgeleiertem,
Ueberholtem.
Und die Durchblicke sauber machen ins Künftige wie ins
Erfahrene.
So einfach wäre das?

Die Einfachmacher sind so gefährlich wie die Falsch- und
die Nichtsmacher.
Aber die Unsicherheit, ob die Zukunft lang oder kurz sein
werde oder die Vergangenheit unentschuldig grausam war,
widerlegt nicht die reale Tatsache, dass es die eine *und*
die andere gab und geben wird.
Viel, fast alles

liegt (Präsens)
in
unserer
Hand.

Albert Ehrismann